

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Frauenkloster Lichtenthal

Bauer, Benedikt

Baden-Baden, 1896

F. Die Gruftkapelle der Herzogin Marie von Hamilton

urn:nbn:de:bsz:31-32082

die 13. Maii Anni MDCCCVII hic translata,
in ista crypta quiescunt.

F. Die Grufkapelle der Herzogin Marie von Hamilton.

Am 17. Oktober 1888 schied nach wiederholt erfolgtem Schlaganfall Ihre Großh. Hoheit, die verwitwete Herzogin Marie von Hamilton, geb. Prinzessin von Baden¹⁾ aus dieser Zeitlichkeit. Schon als Kind verkehrte sie oft mit den Nonnen Sichtenthal und spielte im Klostergarten; auch später unterhielt sie diese innigen Beziehungen zu den Weißfrauen und blieb dem Hause bis an ihr Ende gewogen. In den Annalen des Gotteshauses ist sie als „große Wohlthäterin“ eingezeichnet.

Bis zur definitiven Entscheidung bezüglich ihrer Begräbnisstätte sollte die Verewigte nach Wunsch der nächsten Anverwandten in der Sichtenthaler Totenkapelle ihre provisorische Beisetzung finden, wozu die hochw. Frau Abtissin mit Freuden ihre Einwilligung gab mit dem Beifügen, „daß es ihr und dem Konvente zum großen Troste gereiche, die gute, edle Herzogin, welche eine so hohe Gönnerin und Wohlthäterin des Hauses gewesen, wenigstens im Tode für einige Zeit unter ihrem Dache zu beherbergen.“²⁾

Die Beisetzung der irdischen Hülle der hochseligen Fürstin war von S. K. H. dem Großherzog auf Montag den 22. Oktober festgesetzt worden. Seine Excellenz der hochw. Herr Erzbischof Dr. Johannes Christian Roos erbot sich, die Leichenfeier selbst vorzunehmen. Es wurde ein stattlicher Katafalk inmitten der Kapelle erstellt und das Innere entsprechend geziert; für Ihre K. H. die Frau Großherzogin Luise und die andern fürstlichen Damen richtete man das obere Chörlein geschmackvoll her.

¹⁾ Die Verstorbene war eine Tochter des Großherzogs Karl und der Großherzogin Stephanie.

²⁾ Neueste Chronik von Sichtenthal, S. 18.

Um zwei Uhr bewegte sich der imposante Leichenkondukt unter dem Geläute sämtlicher Glocken von Baden durch die Allee nach Pichtenthal.¹⁾ Ehe der Zug im Kloster anlangte, trafen die hohen fürstlichen Damen auf der Abtei ein, um von da aus denselben in Augenschein zu nehmen, und begaben sich alsdann, von Oberhofmeister

¹⁾ Wir lassen hier das Programm zu der feierlichen Beisetzung der Herzogin folgen:

Das Leichenbegängnis ist auf Montag, den 22. Oktober anberaumt.

Die hohe Leiche ist in einem Trauersaal des Palais weiland Ihrer Großh. Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, aufgestellt.

Um $\frac{9}{12}$ Uhr versammeln sich im Palais die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die am hiesigen Hof accreditierten Gesandten und Geschäftsträger, die Abgesandten fürstlicher Personen, die Oberhof- und Hofchargen, die in Baden anwesenden Kammerherren, Kammerjunker und Hofjunker.

Die Mitglieder des Staatsministeriums, der kommandierende General des XIV. Armeekorps.

Der Oberbürgermeister und Bürgermeister der Stadt Baden.

Um zwei Uhr werden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in den Trauersaal geführt.

Hierauf wird der Herr Erzbischof die Einsegnung der hohen Leiche vollziehen.

Der Sarg wird auf den Leichenwagen gehoben.

Vier Kammerherren treten als Träger des Sarges heran und acht Offizianten zur Assistentz.

Sobald der Zug geordnet ist, erstattet der Oberstkammerherr die Meldung und es bewegt sich der Zug in nachstehender Ordnung:

Eine Abteilung Militär.

Ein Hoffourier.

Die Dienerschaften der verewigten Herzogin und der anwesenden fürstlichen Herrschaften.

Ein Hoffourier.

Die Leibärzte.

Der Trauermarschall.

Der Herr Erzbischof von Freiburg und die Geistlichkeit.

Freiherr von Edelsheim geleitet, auf den Frauenchor der Fürstencapelle. Die Frau Abtissin mit dem Krummstabe und sämtliche Chorfrauen mit brennenden Kerzen nahmen zu beiden Seiten des Katafalks im Halbkreise Aufstellung.

Als der Leichenzug die Grenze von Lichtenthal überschritt, ertönte von der hochgelegenen Pfarrkirche das

Der Oberstkammerherr.

Ein Bereiter.

Ein Stallmeister.

Der Leichenwagen mit sechs Pferden bespannt. Zu beiden Seiten des Leichenwagens je zwei Kammerherren und zur Seite je vier Offizianten.

Unmittelbar folgen:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit seiner Majestät dem König von Sachsen.

Die Prinzen des Großherzoglichen Hauses und die Leidtragenden.

Die zum Dienst gehörenden Oberhof- und Hofchargen, die am hiesigen Hof accreditierten Gesandten und Geschäftsträger, der General-Intendant des Hoftheaters, der Vorstand des Geh. Kabinetts und der Präsident der General-Intendantz der Zivilliste, die Flügeladjutanten und Adjutanten der fürstlichen Personen.

Die Abgesandten fürstlicher Personen.

Das Staatsministerium und der kommandierende General des XIV. Armeekorps.

Der Vorstand und die Beamten des Bezirksamtes.

Der Oberamtsrichter und die Beamten des Amtsgerichtes.

Die Beamten der hier befindlichen Staatsstellen.

Der Oberbürgermeister, Bürgermeister, der Stadtrat und die Stadtverordneten der Stadt Baden.

Die sich anmeldenden Abordnungen und Vereine.

Eine Abteilung Militär.

Während der Zug sich aus dem Palais nach Lichtenthal bewegt, werden die Glocken geläutet.

Anzug: Gala nach Maßgabe der Hofansage vom 18. Oktober 1888.

Schloß Baden, den 20. Oktober 1888. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Oberstkammerherr: Freiherr von Gemmingen.

Trauergeläute, und beim Einlenken in den schön geschmückten Klosterhof stimmten auch die Klosterglocken ein, während die Musik ein Trauerstück spielte.

Nach kurzer Begrüßung der hochw. Frau Abtissin durch S. K. Hoheit den Großherzog und S. Majestät den König von Sachsen traten die höchsten und hohen Herrschaften in das Heiligtum. Ihnen folgte S. Excellenz der Erzbischof mit der Geistlichkeit; hierauf wurde die kostbare, mit violetterm Seidenamt überzogene und mit Goldborten reich besetzte Bahre¹⁾ mit den Ueberresten der teuern Verblichenen unter dem erhebenden Gesange der Nonnen von 16 Männern in die Kapelle getragen und auf den Katafalk niedergelassen. Unter lautloser, feierlicher Stille fand die Einsegnung statt und wurden die üblichen Gebete verrichtet, worauf die Chorfrauen das herrliche „Benediktus“ sangen und mit dem „Subvenite“ die einfache aber erhebende Feier beendigten. Nach einem kurzen Besuche auf der Abtei verließen die Großh. Herrschaften samt Begleitung das Kloster und begaben sich nach Baden zurück.

Am 25. Oktober überbrachte die Tochter der Verstorbenen Herzogin, Gräfin Marie von Festetics, begleitet von Ihrer Majestät der Königin von Sachsen, einer Nichte der Verblichenen, das Herz derselben, in einer herzförmigen silbernen Kapsel eingeschlossen, damit dasselbe einstweilen auf dem Chore der Kapelle aufbewahrt werde.

Entgegen der testamentarischen Bestimmung der hohen Toten, wonach sie auf dem Gottesacker der Stadt Baden

¹⁾ Eine große, am Sarge angebrachte Silberplatte trägt die Inschrift: Marie Prinzessin von Baden, verwitwete Herzogin von Hamilton. Geboren den 11. Oktober 1817, gestorben den 17. Oktober 1888. R. I. P.

ruhen wollte, hielt man es für geziemender und pietätvoller, ihr in dem uralten Mausoleum ihrer Ahnen eine würdige Gruft zu bereiten. Man erbaute 1890 auf der Nordseite desselben eine niedliche Kapelle in gotischem Stile und setzte an Stelle des vorher dort befindlichen Fensters eine eisengitterne Thüre ein. Ein kleines Altärchen mit der Statue der Gottesmutter schmückt dieses Heiligtum. Die zwei Glasgemälde, in matten Farben und dem Stile des Ganzen entsprechend gehalten, stellen den hl. Karl Borromäus und die hl. Elisabeth dar.

Nachdem der Sarg während zweier Jahre in der Fürstenkapelle ausgesetzt gewesen, wurde er am 7. November 1890 in Anwesenheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern, ihres Sohnes, des Fürsten Leopold, und ihrer Tochter, der Gräfin von Flandern, des Fürsten von Fürstenberg, seiner Tochter und anderer hoher Herrschaften in die Gruft verbracht und die Beisetzung durch Pfarrer Bauer vorgenommen, wonach die Klosterfrauen ein feierliches Requiem sangen.

Ueber der Gruft brennt ein ewiges Licht, die frommen Nonnen aber gedenken ihrer edeln Wohlthäterin täglich im Gebete. Requiescat in pace!

3. Die Einsiedler Kapelle.

Dort an der östlichen Grenze des Klostergartens, von Ahornbäumen beschattet und der Dösbach stillem Gewässer bespült, bei den Gräbern der verstorbenen Ordensschwesteren steht ein niedliches Kirchlein, „Unserer lieben Frau von Einsiedeln“ geweiht. Badische Fürstinnen erbauten dasselbe i. J. 1678. Hier in dieser trauten Ein-